

Hassliebe

Als erstes europäisches Theater zeigt die Zürcher Winkelwiese die «Optische Trilogie» des Singapurers Alfian Bin Sa'at.

Er sei müde und hoffe, Singapur in fünf Jahren Richtung Kuala Lumpur verlassen zu können, sagt Alfian Bin Sa'at in einem Interview. Der 29-jährige Autor mit malaysischen Wurzeln beklagt das fehlende menschliche Gesicht der Stadt, schamlose Eitelkeit und krassen Materialismus. Und doch liest sich seine «Optische Trilogie» wie eine verdeckte Ode an die Millionenstadt. Mit ihrer anonymen Masse in den tiefen Strassenschluchten, der Abgeschiedenheit hinter den gläsernen Fassaden, der pausenlosen Veränderung und der Zufälligkeit von Begegnungen. Die sechs Figuren, die in drei szenischen Episoden paarweise zueinander geführt werden – der smarte Callboy etwa oder das blinde Fotomodell –, sind von Sehnsucht getrieben und von einem Fatalismus geprägt, der in Einsamkeit und Entfremdung gründet.

Regisseur Stephan Roppel setzt in der Winkelwiese nach bewährter Art auf strikte Reduktion. Und kappt damit geschickt allen symbolisch aufgeladenen Schwulst, der sich gut getarnt zwischen skurrilem Witz und Absurdität im Stück eingenistet hat. Dabei lastet sehr viel Verantwortung auf den Schultern der beiden Spielenden, die während der drei Teile mit einer annähernd unveränderten Ausstattung auskommen müssen. Und ihre Sache gut machen.

Vivianne Mösli findet in Manuel Bürgin einen ruhigen, verlässlichen Partner um selber virtuos auf-beziehungsweise abdrehen zu können. Herb und sperrig sind alle drei ihrer Frauenfiguren. Doch setzt die Schauspielerin in jeder Szene unterschiedliche Akzente, wechselt von der abgründigen Sinnsucherin über die scharfzüngige Diva zur wütenden Draufgängerin. Sodass sich auf der kleinen Kellerbühne das raue Klima der Grossstadt immer neu manifestieren kann. *Charlotte Staehelin*

Weitere Vorstellungen: 19. 1.-21. 1., 20.30 Uhr. Bis am 25. 2.